

Jubiläum der Schulsozialarbeit im Rastbachtal

Schulsozialarbeiterinnen zentraler Bestandteil des schulischen Lebens



Mit einer Feier würdigte die Schule im Rastbachtal das 25-jährige Bestehen der Schulsozialarbeit an der Schule. Für die Schulleiterin Ulrike Kleer ist Schulsozialarbeit ein zentraler Bestandteil des schulischen Lebens. Für viele Schülerinnen und Schüler sind Silke, Angelika und Margit ihre Ansprechpartnerinnen bei schulischen und privaten Krisen. Auch Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleitung suchen immer wieder ihren kompetenten Rat und ihre Unterstützung bei allen Problemen, mit denen Schulen heute konfrontiert werden. Daher ist für sie die Schule ohne ihre Schulsozialarbeiterinnen nicht vorstellbar.

Den Anfang fand die erfolgreiche Arbeit im Jahr 1990. Das Projekt an der Gesamtschule/ Gemeinschaftsschule Rastbachtal war eines der ersten im Saarland. Seit 1990 unterstützt und ergänzt das Team die schulische Bildungsarbeit – erst in Trägerschaft des Evangelischen Jugendwerkes an der Saar, seit 2003 in Trägerschaft des DIAKONISCHEN WERKES AN DER SAAR (DWSAAR).

"Schulsozialarbeit ist angesichts der heutigen Herausforderungen in unserem Bildungssystem wichtiger denn je", sagt Volker Bourgett, Abteilungsleiter des Jugendhilfeverbundes beim Diakonischen Werk an der Saar (DWSAAR). "Sie ist von zentraler Bedeutung bei der Weiterentwicklung des Bildungswesens zu einem ganzheitlichen System von Bildung, Erziehung und Betreuung." Gerade für Kinder und Jugendliche, die an den Anforderungen der Schule scheiterten, seien die Angebote der Schulsozialarbeit wichtig für den weiteren Lebensweg, betonte Bourgett in einem Pressegespräch anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Schulsozialarbeit in der Gesamtschule/ Gemeinschaftsschule Rastbachtal in Saarbrücken.

Schwerpunkt der Schulsozialarbeit ist nach wie vor das soziale Kompetenztraining in Kleingruppen, berichten die Sozialarbeiterinnen Margit Goll (seit 1990 im Team), Silke Müller (seit 1992) und Angelika Grieser-Saar (seit 1997). Nur so können die Beziehungen zu allen Schülerinnen und Schülern aufrechterhalten werden. Das Gruppentraining ist auch wichtiger Baustein bei der Integration der Kinder und Jugendlichen aus Zuwanderungs- und Flüchtlingsfamilien in bestehende Klassenstrukturen. Die Schule im Rastbachtal wird von Schülerinnen und Schülern aus 50 verschiedenen Nationen besucht, viele noch ohne ausreichende Deutschkenntnisse. "Gerade im Hinblick auf die derzeitige Flüchtlingsdiskussion wird es die große Herausforderung sein, Kontakte für die Familien und ihre Kinder im Gemeinwesen herzustellen, Hilfe über Jugendmigrationsdienste und Beratungsstellen zu vermitteln", betonen die Sozialarbeiterinnen.



Regionalverbandsdirektor Peter Gillo betonte in seinem Grußwort, dass die Schule im Rahmen ihres Erziehungsauftrages auch bei sozialen Problemen Aufgaben übernehmen muss. Hierbei sei das mustergültige Zusammenarbeiten zwischen Lehrerinnen, Lehrern und der Schulsozialarbeit im Rastbachtal ein gutes Beispiel. Gillo belegte auch, dass der Regionalverband im saarländischen Vergleich prozentual den höchsten Anteil in die Jugendhilfe investiert.



"Schule ist ein Ort der Inklusion und der sozialen Integration", so Pfarrer Udo Blank, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes. Dies gelinge im Rastbachtal in vorbildlicher Weise. Schule und Diakonisches Werk leisten an der Schnittstelle Schule hervorragende Arbeit und ersparen der Gesellschaft in der Folge an vielen späteren Stellen weitere Investitionen.

Rolf Fickeis, Praxiskoordinator an der HTW, stellte in einem Referat die Entwicklung der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule im Saarland dar. Vieles sei in den letzten Jahren geschehen, aber es bleibe auch noch viel an Arbeit offen.



"Schulsozialarbeit – Rahmenbedingungen, Wirkungen, Herausforderungen" war das Thema von Claudia Seibold; Referentin bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit. Frau Seibold schloss sich den Ausführungen ihres Vorredners an: das Verhältnis zwischen der Anzahl der Sozialarbeiter und der zu betreuenden Jugendlichen müsse verbessert werden, wünschenswert sei eine Vollzeitstelle auf 150 Jugendliche. Bis dahin sei es jedoch noch ein langer Weg!

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der AG "Band" unter der Leitung von Tim Sefrin, für das leibliche Wohl sorgte wieder Mal das seit Jahren bewährte Team unter Doris Brückner und Petra Kuhn.

Impressionen:





Der Aktuelle Bericht des Saarländischen Rundfunks hat anlässlich des Jubiläums berichtet: ein Mitschnitt der kompletten Sendung ist hier zu finden, der Film über die Sozialarbeit beginnt bei ca. 18:30 min:

<http://sr-mediathek.sr-online.de/index.php?seite=7&id=37094>
